

452, 1. *Er weckt mich alle Morgen, / Er weckt mir selbst das Ohr. / Gott hält sich nicht verborgen, / führt mir den Tag empor, / dass ich mit Seinem Worte / begrüß das neue Licht.
Schon an der Dämmerung Pforte / ist Er mir nah und spricht.*
2. *Er spricht wie an dem Tage, / da Er die Welt erschuf. / Da schweigen Angst und Klage;
nichts gilt mehr als Sein Ruf. / Das Wort der ewgen Treue, / die Gott uns Menschen schwört,
erfahre ich aufs neue / so, wie ein Jünger hört.*
3. *Er will, dass ich mich füge. / Ich gehe nicht zurück. / Hab nur in Ihm Genüge,
in Seinem Wort mein Glück. / Ich werde nicht zuschanden, / wenn ich nur Ihn vernehm.
Gott löst mich aus den Banden. / Gott macht mich Ihm genehm.*

Pfarrerin Annette Leppla

Pfarramt.Haardt@evkirchepfalz.de

Am Bürgergarten 5

67433 Neustadt-Haardt

Tel.: 06321-83790

Haardt, 10.7.2020

Liebe Mitmenschen,

wie verschieden Menschen doch sind, in vielerlei Hinsicht! Die einen lieben es in der Menge zu baden und bedauern es jetzt sehr, dass all die Weinfeste jetzt abgesagt werden. Anderen ist das relativ gleichgültig. Ich persönlich brauche keine große Menschenmenge um mich herum, aber zusammen zu sitzen mit ein paar Leuten und ein Glas Wein zu trinken kann ich durchaus genießen. Und genauso unterschiedlich gehen Menschen auch mit der Krise um. Nach Normalität sehnen sich alle. Doch den einen kann es nicht schnell genug „ganz normal“ wieder weiter gehen mit Events und großem Urlaub, ohne Masken, andere bleiben immer noch sehr vorsichtig zurückgezogen, und wieder andere suchen irgendwo einen Weg in der Mitte. Aber wie auch immer – sich in zu großen Menschenmengen aufzuhalten ist derzeit nicht ratsam, das Virus macht auch vor Präsidenten nicht Halt, wie es sich gezeigt hat. Ich blicke weit zurück auf eine Geschichte aus alter Zeit, in der das Baden in der Menge noch nicht gefährlich schien und sich eine große Menschentraube um Jesus scharte, um seinen Worten vom Himmelreich zu lauschen. Offensichtlich war Jesus schon damals auf Abstand bedacht, denn er stieg in eines der Fischerboote und ließ sich von Simon Petrus etwas vom Ufer wegbringen, um von dort zu predigen. Als der Worte genug waren, bat er ihn weiter hinauszufahren und die Netze zum Fischfang auszuwerfen. Simon, der die ganze Zeit an seinen Lippen geklebt hatte, war etwas verwundert von der Idee, zu dieser unüblichen Zeit fischen zu gehen, zumal sie die ganze Nacht vergeblich gearbeitet hatten. Kein Fisch war ihnen ins Netz gegangen. Doch Jesus zu liebe, tat er es und siehe da: das erneute Ausfahren lohnte sich, zwei Boote voller Fische fingen die Fischer und standen voller Ehrfurcht vor dem immensen Fang. Und dann ließen sie alles stehen und liegen, begleiteten Jesus und begannen ein völlig neues Leben. (frei nach Lukas 5, 1-11)

Dass jetzt ein neues Leben beginnt, ein Leben nach Corona, in dem aber all das Positive, das die Zeit ja auch mit sich gebracht hat, erhalten und gelebt werden kann, das wünsche ich mir jetzt. Aber noch sind wir ja leider nicht „nach Corona“. Und auch die Menschen in der Geschichte gehen ja sehr unterschiedlich mit Jesu Botschaft um: Alle hören sie Jesus zu, die einen sind zwar sehr angetan von seinen Worten, gehen dann aber zurück in ihren

gewohnten Alltag, andere sind dagegen auch Jesus gegenüber sehr kritisch eingestellt, wollen ihn der Gesetzesuntreue überführen. Aber ein paar wenige beginnen ein völlig neues Leben. Ich frage mich: Was kann mir die Geschichte für die Zukunft zeigen, wenn ich jetzt manches ändern möchte, weil ich viel nachgedacht habe und gemerkt habe, dass ich aus dieser Zeit auch einiges lernen kann und weiterhin verändern möchte?

Beim Nachdenken ist mir aufgefallen, die Jünger erfahren etwas von Gott mitten in ihrem Alltag, nicht etwa in einer Kirche, sondern bei der Arbeit, und das in einem Moment als sie das Gefühl haben, alles war umsonst. Offensichtlich ist Gott nicht nur in der Kirche zu finden und auch nicht nur im großen Glück, sondern ganz banal im Lebensalltag. Als sie frustriert feststellen, ihre ganze Arbeit war vergebens, gerade da werden sie reich beschenkt. Viele haben jetzt den Eindruck, dass sie in der letzten Zeit umsonst gearbeitet haben: Wie viel habe ich gearbeitet, und nun stehe ich vor dem wirtschaftlichen Ruin! Ich habe Abitur gemacht und konnte es nicht einmal feiern! Ich habe ein Kind bekommen und nun bin ich erst einmal ganz allein mit ihm, kann meine Freude darüber nicht teilen! Ich habe mich abgerackert um die Gesundheit eines Menschen und nun ist er doch gestorben! Ich nehme an, alle haben in der letzten Zeit ihre Enttäuschungen erlebt.

Die Fischer haben es auf Jesu Wort hin dennoch gewagt noch einmal hinauszufahren und wurden reich belohnt. Das macht mir Mut es zu wagen: Veränderungen, die sich in der letzten Zeit bewährt haben, weiter zu verfolgen, angefangen von neuen Ideen im Beruf, über mehr Bescheidenheit beim Urlaub machen und schöne Orte bei uns in der Natur aufsuchen, bis hin zum dankbaren Blick auf das, was mir geschenkt ist und die wesentlichen Dinge des Lebens, das menschliche Miteinander. Ich nehme an, auch Ihnen fällt da manches ein.

Es ist gut aufzupassen, mit was ich mich infizieren lasse, mit dem Virus, indem ich jetzt getrost in der Menge bade in der Hoffnung, es wird schon nichts passieren, oder mit dem was mir und meiner Umwelt guttut, das, worauf es wirklich ankommt und was ich mitnehmen kann, um meinen Alltag gut zu gestalten und bewusster zu leben.

Die Jünger wurden infiziert mit Gottes Wort, das zum Leben führt. Daraufhin haben sie alles Alte hinter sich gelassen und ein komplett neues Leben angefangen in mehr Einfachheit, aber auch mit mehr Lebensfreude. Lassen wir uns davon anstecken.

Einen besinnlichen Sonntag wünscht Ihre Annette Leppla

*Wo Menschen sich vergessen, / Die Wege verlassen,
Und neu beginnen, / Ganz neu,
Da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns, ...*

*Wo Menschen sich verschenken, / Die Liebe bedenken,
Und neu beginnen, / Ganz neu,
Da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns,....*

*Wo Mensch sich verbünden, / den Hass überwinden,
und neu Beginnen, / ganz neu,
Da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns,...*

*Gott, du Quelle des Lebens,
leicht ist das nicht,
Altes hinter sich zu lassen,
all die eingefahrenen Wege.
Einfach ist das nicht,
deinem Ruf in ein neues Leben
zu folgen.
Deshalb sei bei mir mit deinem:
„Fürchte dich nicht!“
Begleite mich und stärke mich,
wenn mir der Mut ausgeht!
Lass Himmel und Erde sich berühren.
Vater unser im Himmel...*